



**Bezirks
Zeitung**

MeinSchulBezirk.at

 **MeinBezirk**
Währing

Als Währing ein Teil der Stadt wurde

Der 18. Bezirk heißt Währing. Wir verraten dir, wie es dazu kam. Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Wolfgang H. Wögerer/Wikimedia, Johannes Reiterits (3)



So schaut dein Bezirk von ganz hoch oben aus



Kennst du diese berühmte Person aus Währing? Seite 5



Wie toll! Der 18. Bezirk hat sogar ein eigenes Museum. Seite 8



Bezirksvorsteherin? Was ist denn das für ein Beruf? Seite 10



Wir zeigen dir die coolsten Spielplätze im Bezirk. Seite 14



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

Mach' dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 18. Bezirks und was Währing – so heißt der 18. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert, welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach' dich schlau über deinen 18. Bezirk.

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23

Der 18. Bezirk und



seine vier Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



Grafik: zigzag design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

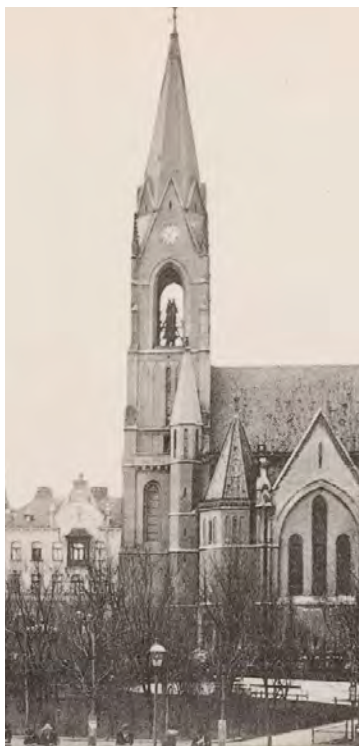
Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



Die Kirche Gersthof wurde bis 1891 gebaut.

Foto: Paul Ledermann/Wien Museum

Der 18. Bezirk heißt Währing. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es Währing als Bezirk gibt.

Wusstest du, dass Währing sehr alt ist? Schon vor gut 900 bis 1.000 Jahren wohnten hier Menschen. Von verschiedenen Urkunden – das sind besondere Briefe und Schriften – wissen wir, dass Pötzleinsdorf der älteste Teil ist. Zumindest tauchte der Name 1112 das erste Mal auf. Damals gehörte Währing noch nicht zu Wien und war auch kein Bezirk, sondern viele verschiedene Dörfer, aus denen sich später der 18. Bezirk zusammengesetzt hat. Damals sah hier natürlich noch alles anders aus. Von einer Stadt war keine Rede, es waren wirklich kleine Dörfer. Viele von den Menschen hier waren Bäuerinnen und Bauern. So wurde be-

reits damals gerne Wein angebaut. Aber auch viel Wald gab es, von dem heute ein Teil der Pötzleinsdorfer Schlosspark ist. Ein Teil Wiens wurden die Orte dann 1892. Also erst vor gut 130 Jahren. Damals war Währing auch noch viel größer. Es setzte sich aus den Dörfern Währing, Weinhaus, Gersthof, Pötzleinsdorf, Neustift am Walde und Salmannsdorf zusammen. Die letzten zwei Orte, also Neustift am Walde und Salmannsdorf, gehören inzwischen aber zum 19. Bezirk. Und als Name für den Bezirk nahm man einfach einen von den Dörfern, die zum 18. Bezirk wurden: Währing.

Aus dem Dorf wird die Stadt

Bereits vor 1892 drängten viele darauf, dass die Dörfer zu Wien dazukommen. Und auch die kleinen Siedlungen verwandelten sich immer mehr in eine Stadt. Einige wichtige Plätze, Straßen

Der wilde Mann von Währing

Was es mit der Figur in der Währinger Straße 85 auf sich hat, verrät diese Sage.

In der Währinger Straße 85 steht eine seltsame Figur über dem Tor: Es ist ein Mann, der nur mit Fell bekleidet ist. Er hält eine große Keule in der Hand und stützt sich darauf. Die Leute nennen diese Figur den „Wilden Mann“. Das alte Hauszeichen erzählt die Geschichte eines Landknechts. Als die Osmanen in der Schlacht bei Varna das große christliche Heer besiegten, konnte der Landsknecht Jörg Thalheimer fliehen. Er war sehr groß und konnte nur dank seiner schnellen Beine dem schrecklichen Gemetzel entkommen. Er versteckte sich im Wald, aber bald hatte er nichts mehr zu essen und verzweifelte. Er war weit weg von zuhause, ohne Brot und in feindlichem Gebiet. In seiner Not rief er den Teufel an. Der kam sofort und hörte sich Jörgs Sorgen an. Natürlich bot ihm der Teufel seine Hilfe an. Jörg verkaufte dem Teufel seine Seele und bekam



Es gibt unzählige Sagen aus allen

Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

dafür einen Geldbeutel, der niemals leer wurde. Aber er musste versprechen, drei Jahre lang in einem zottigen Bärenfell herumzulaufen und sich weder zu waschen noch zu kämmen. Jörg legte seine Rüstung ab, zog das Bärenfell an, nahm eine Keule als Waffe und wanderte zurück bis in die Nähe von Wien. Im Dorf Währing fand er Unterschlupf in einem leeren Stall.

Da er das Wasser mied wie der Teufel die Kirche, waren sein Gesicht und seine Hände bald mit einer dicken Schmutzschicht bedeckt. Wenn Jörg ins Dorf ging, um Lebensmittel zu kaufen, erschrecken die Leute vor dem „Bärenhäuter“. Die Burschen riefen: „Der wilde Mann kommt! Der wilde Mann kommt!“ Die meisten Menschen hatten Angst vor ihm und hielten Abstand, aber er tat niemandem etwas Böses. Drei Jahre waren vergangen und Jörg hatte sein Versprechen immer noch nicht gebrochen. Daher musste der Teufel seine Seele freigegeben. Auch musste er ihm den Geldbeutel überlassen und der schlaue Landsknecht freute sich darüber. Endlich durfte er das Fell ablegen, sich waschen und saubere Kleidung anziehen. Da er genug Geld hatte, kaufte er sich ein schönes Haus an genau der Stelle, an der heute seine Statue steht.

18. Bezirks

und Orte wurden extra zur oder kurz vor der Eingemeindung errichtet. Zum Beispiel der Türkenschanzpark. Schon bei der Eröffnung 1888 sprach Kaiser Franz Joseph I. davon, wie sehr er sich darauf freut und wie wichtig es ist, wenn Vororte wie Währing endlich zur Hauptstadt hinzukommen. Aber auch die Pfarrkirche in Gersthof oder das Gregor-Mendel-Haus der Universität für Bodenkultur wurden in dieser Zeit gebaut. Und wenn du heute mit der Schnellbahn in die Schule oder zu deinen Freundinnen und Freunden fährst, dann bist du auch mit einem Stück Geschichte unterwegs. Denn als Währing dann wirklich zu Wien kam, wurde die Zugverbindung geplant und als „Vorortelinie“ im Jahr 1898 eröffnet. Das war auch wichtig, denn im Bezirk lebten damals unglaubliche 68.067 Menschen. Heute sind es 51.395 und damit um einiges weniger.



Im Türkenschanzpark steht die Paulinenwarte. Foto: P. Leclerc/Wien Museum

Der große Architekt und seine schönen Bauwerke



Das Stationsgebäude Gersthof hat Otto Wagner entworfen. Fotos (2): JR



Die Laternen hängen nicht einfach runter, sondern sind verziert.

Hast du schon mal von Otto Wagner gehört? Er lebte von 1841 bis 1918. Gesehen hast du von ihm sicher einiges. Er ist einer der wichtigsten Architekten Wiens und hat einen ganz eigenen Baustil – den „Jugendstil“ – geprägt. Berühmt ist etwa der Hofpavillon Hietzing. Aber auch in Währing hat er wichtige Bauwerke geplant. Von ihm stammt der

Entwurf zur Schnellbahnstation Gersthof und zum Gebäude der U6-Station „Währinger Straße/Volksoper“. Und was ist daran so besonders? Die Fassaden sind nicht nur glatte Wände, sondern verziert und haben viele Ecken und Kanten. Bei den Eingängen stehen oft Säulen wie bei Tempeln. Auffallend sind die schönen Laternen, die in Gersthof hängen.

Berühmte Menschen aus Währing

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 18. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 18. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei entschieden, von denen wir dir hier erzählen.

Michael Landau

Vielleicht hast du ja schon von Michael Landau gehört? Er ist der Präsident der Caritas Europa. Die Caritas ist eine Organisation der katholischen Kirche. Sie sorgt sich um jene Menschen, denen es nicht so gut geht. Menschen, die kaum Geld haben, oder auch Kinder, die in Armut leben müssen. Michael Landau ist nicht ohne Grund der Chef der Caritas. Eigentlich war er Pfarrer – und als solcher hörte er täglich von den Sorgen der Menschen. Am 23. Mai 1960 wurde Michael Landau geboren und wuchs dann in Währing auf. Diese Zeit hat ihn für seinen späteren Beruf sehr

geprägt, hat er einmal gesagt. Schon als er ein Kind war, hat seine Familie Menschen aus der Nachbarschaft zu Weihnachten eingeladen, die einsam waren.

Auguste Fickert

Jenen zu helfen, denen es nicht gut geht, war auch die Lebensaufgabe von Auguste Fickert. Du kannst sie besuchen: Eine Statue von ihr steht heute im Türkenschanzpark. Fickert lebte von 1855 bis 1910, schrieb für die Zeitung und war Lehrerin. Vor allem setzte sie sich für die Rechte der Frauen ein. Du musst dir vorstellen, dass Frauen im Vergleich zu Männern damals deutlich weniger tun durften. Ihre Aufgabe war vor allem die Kindererziehung, mehr wurde den meisten nicht zugetraut. Fickert war eine große Kämpferin für Frauenrechte. Als Lehrerin war es ihr ein besonderes Anliegen, dass nicht nur Männer auf die Universität gehen

dürfen. Denn Bildung ist wichtig für ein gutes Leben und eigene Entscheidungen. Fickert kämpfte aber auch dafür, dass Frauen wählen dürfen und so eine Stimme bekommen. Und dass sie für den Staat – damals gut bezahlte, hoch angesehene Jobs – arbeiten dürfen. Gleichzeitig errichtete sie das erste Wohnhaus, in dem Frauen ohne Geld und Familie leben können.



Auguste Fickert kümmerte sich um Frauenrechte. Foto: Unb./Wikimedia



Michael Landau wuchs in Währing auf. Foto: Wolfgang H. Wögerer/Wikimedia

Währing gab den Namen

Der Name für den 18. Bezirk kommt vom Bezirksteil Währing. Wir erklären dir, was dahinter steckt.

Es ist schon recht verwirrend: Währing ist ein Bezirk und gleichzeitig ein Teil des Bezirkes. Wie kann das sein? Das liegt daran, dass sich der 18. Bezirk aus vielen kleinen und größeren Dörfern zusammengesetzt hat. Und damit der Bezirk einen Namen bekommt, hat man ihm eben den Namen eines dieser Dörfer gegeben: Währing. Noch heute ist dieser Bezirksteil das Zentrum für die Politik. Denn in der Martinstraße steht das Bezirksamt. Dort kommen wichtige Menschen zusammen, welche alle fünf Jahre gewählt werden. Und sie entscheiden, was es im Bezirk alles braucht und wie der Bezirk aussehen



Das Amtshaus – hier wird über die Zukunft entschieden.

soll. Auch die Bezirksvorsteherin hat hier ihr Büro. Wenn du wichtige Dokumente brauchst, helfen dir dort Angestellte der Stadt gerne weiter.

Die wichtigste Straße

Währing beginnt beim Gürtel und geht rauf bis Gersthof und Weinhaus. Hier befindet



Die Währinger Straße ist eine sogenannte Einkaufsstraße. Fotos (2): JR

sich auch die wichtigste Straße des Bezirks. Und wie könnte es anders sein, steckt auch hier schon wieder der Name drinnen: die Währinger Straße. Sie ist nicht nur eine tolle Straße, um einkaufen zu gehen, hier fahren auch viele Autos in den Bezirk hinein. Wer nicht mit dem Auto fährt, ist oft mit der

Straßenbahn unterwegs. Denn hier fahren zwei wichtige Linien durch: 40 rauf nach Gersthof und 41 rauf nach Pötzleinsdorf.

Parks und Märkte

Aber dieser Bezirksteil besteht nicht nur aus Straßen und großen Häusern. Hier liegen auch drei der wichtigsten Parks im Bezirk: Der Türkenschanzpark, der – Achtung, schon wieder dieser Name – Währinger Park und der Schubertpark. Und auch zwei der drei Märkte befinden sich in dem Teil des Bezirks. Der Kutschkermarkt in der Kutschkergasse und der Johann-Nepomuk-Vogl-Markt auf dem Johann-Nepomuk-Vogl-Platz.

Währing ist also nicht nur der namensgebende Teil für den 18. Bezirk, sondern ein toller Ort zum Einkaufen oder wenn du ein Picknick im Park machen willst.

Das Schild sagt dir, ob du noch zuhause bist



Der 18. Bezirk ist einer von 23 Wiener Bezirken. Ganz schön viele, oder? Es ist daher immer gut, seine Nachbarn zu kennen. Währing grenzt an drei weitere Bezirke: Hernals (17. Bezirk) und Döbling (19. Bezirk) auf der gleichen Seite außerhalb des Gürtels. Und der Alsergrund (9. Bezirk) ist Nachbar über dem Gürtel. Wo diese Bezirke anfangen oder aufhören, ist oft gar nicht so einfach zu erkennen. Aber da hat man sich in Wien was einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur die Straße, in der du dich befindest, sondern auch eine Nummer. Die Nummer sagt dir, in welchem Bezirk du bist.

Immer echt viel los in Gersthof

Das Mittelstück zwischen Währing und Pötzleinsdorf heißt Gersthof.

Das Gersthofer Platzl wirkt schon etwas hektisch. Hier kommt vieles zusammen: Menschen, die in die Schnellbahn umsteigen, die Marktstandln und auch einiges an Verkehr. Es ist der heimliche Hauptplatz vom Bezirksteil Gersthof und praktisch das Mittelstück zwischen den Teilen Währing und Pötzleinsdorf.

Gersthof wurde erstmals 1497 in einem Kaufvertrag erwähnt. Geht man davon aus, ist es der jüngste dieser Orte, die zusammen zum 18. Bezirk geworden sind.

Woher kommt der Name?

Das ist einfach erklärt: Hier stand anscheinend ein Hof, der einem Georg Gerstler gehörte. Kurz gesagt – wenn man so will: der Gersthof. Zuvor hieß der Ort Hagenau oder Hohenau. Genau kann man das heute nicht mehr sagen. Und er



Das Gersthofer Platzl – der heimliche Hauptplatz von Gersthof. Hier kommt alles zusammen: Menschen, Schnellbahn, Bim und Marktstände. Foto: JR

war eigentlich nicht mehr als eine Siedlung: 1476 hatte der Ort gerade einmal 13 Häuser. Als die Osmanen Wien erobern wollten, wurde das kleine Dorf schwer getroffen. Alles wurde hier zerstört. Und auch nach dem Wiederaufbau blieb das Dörfchen recht klein. 1822, also nur 70 Jahre bevor Gersthof zu Wien kam, gab es hier gerade

einmal 29 Häuser mit 308 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das Zentrum lag zwischen der heutigen Scheibenbergstraße und der Erndtgasse. Unvorstellbar eigentlich, wenn man heute am Gersthofer Platzl das bunte Treiben beobachtet. Erst kurz vor der Eingemeindung wuchs der Ort rasch zu einem richtig großen Vorort heran.

Klein, aber fein ist der Bezirksteil Weinhaus

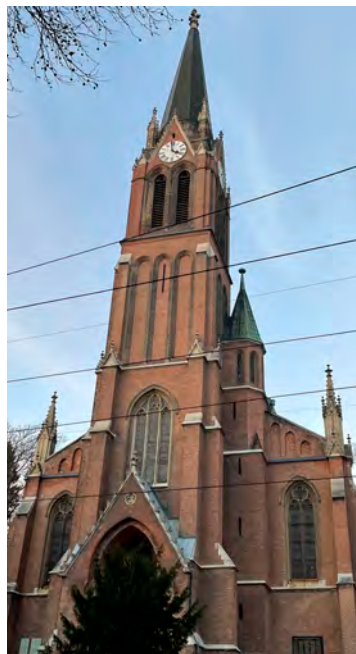
Der kleinste Teil des Bezirks heißt Weinhaus. Er wird umgeben von den Teilen Gersthof und Währing.

Es kommt nicht auf die Größe an, sondern darauf, was man kann. Das gilt auch für Bezirksteile. Zugegeben: Weinhaus könnte man neben Währing, Gersthof und Pötzleinsdorf fast übersehen. Denn es ist klein – sehr klein. Wenn man zwischen den Bezirksteilen unterwegs ist, weiß man manchmal gar nicht, wo es anfängt und aufhört. Und Weinhaus ist alt: 1267 taucht der Name das erste Mal in Unterlagen auf. Das heimliche Wahrzeichen ist aber nicht zu übersehen. Gemeint ist die Weinhauser Pfarrkirche in der Gentzgasse 142. Sie

wurde rund um die Eingemeindung errichtet – genauer gesagt 1883 bis 1889. Der Architekt Friedrich von Schmidt hat auch das Rathaus von Wien gebaut. Weinhaus zählt, genauso wie Währing auch, zu den Teilen des Bezirks, wo sehr viele Häuser stehen.

Wo der Wein herkommt?

Und woher hat der Ort seinen Namen? Das kann man heute nicht mehr genau sagen. Laut einer Geschichte, die sich die Menschen erzählen, soll ein reicher Bewohner dort Weintrauben angebaut haben. Die Trauben presste er dort in einem Haus zu Wein, den er dann an jene austeilte, die am Haus vorbeigingen. Daher nannte man dieses Gebäude angeblich „Weinhaus“. Aber das ist nur eine Legende.



Die Pfarrkirche Weinhaus ist kaum zu übersehen.

Foto: JR

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht Währing?

- ☐ 2 Bezirksteile
- ☐ 4 Bezirksteile
- ☐ 6 Bezirksteile

2. Was hat der Architekt Otto Wagner in Gersthof gebaut?

- ☐ Schnellbahn-Station
- ☐ Kapelle
- ☐ Straßen

3. Seit wann gibt es den Bezirk?

- ☐ 1981
- ☐ 1749
- ☐ 1892

4. Wer setzte sich für die Rechte von Frauen in Währing ein?

- ☐ Daisy Duck
- ☐ Auguste Fickert
- ☐ Räuber Hotzenplotz

5. Was ist eine Sage?

- ☐ Eine Fantasiegeschichte
- ☐ Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- ☐ Ein Gedicht

Der Wald ruft in Pötzleinsdorf

Viele Bäume und Ruhe gibt es am Rand von Währing: in Pötzleinsdorf.

Wenn du mit der 41er-Bim vom Gürtel über Währing und Gersthof Richtung Bezirksgrenze fährst, dann kannst du einiges beobachten. Die Gegend wird immer ruhiger und die Häuser werden immer schöner. Steigst du dann bei der Endstation aus, bist du mitten in Pötzleinsdorf. Es handelt sich hierbei um den größten Bezirksteil – zumindest wenn es um die Fläche geht. Durch die schönen Villen und die Lage am Rand von Währing hat dieser Teil schon etwas ganz Eigenes.

1112 tauchte der Name erstmals in einer Urkunde auf. Und dahinter steckt eine Sage. Angeblich soll es hier einmal eine Ritterburg gegeben haben. Einer der Ritter soll einen wilden Bären nur mit den Händen bezwungen haben. Der Ritter wurde daraufhin „Petzler“ genannt – und der Ort, in dem er wohnte, „Petzleinsdorf“. Ir-

gendwann wurde daraus „Pötzleinsdorf“.

Wo der Wald zu Hause ist

Pötzleinsdorf war früher vor allem ein Ort für Weinbau und – ebenso wie Gersthof – recht dünn besiedelt. 1750 zählte man hier noch 32 Häuser. 140 Jahre später waren es immerhin schon 173. Die vielen schönen Villen, die es bis heute gibt, entstanden, nachdem Währing ein Bezirk wurde. Viele Menschen mit Geld bauten hier, weil der Ort ein besonders ruhiger Teil des damals schon hektischen Wiens war – und heute noch immer ist.

So gibt es hier etwa den Schlosspark. Das ist eine richtige Naturoase, wo auch sehr viele Bäume stehen. Benannt ist der Park nach dem Schloss Pötzleinsdorf, in dem sich heute die Rudolf-Steiner-Schule befindet. Zuvor wechselte das

schöne Haus oft die Besitzerinnen und Besitzer. Auch eine Gräfin hat das Anwesen gekauft und in weiterer Folge den Park dazu gegründet. Dieser Park ist riesengroß – mindestens 32 Fußballfelder würden sich hier ausgeben, würde man alle Bäume und Bauwerke entfernen. Doch das will sicher keiner, ist der Park doch ein Teil des Wienerwaldes. Dieser umgibt den gesamten Westen und Teile des Südens der Stadt und ist so einzigartig in ganz Europa. Im Schlosspark befindet sich außerdem ein Kinderspielplatz und ein Tiergehege – aber das weißt du bestimmt bereits, weil du dort selbst schon warst. Aber auch im besiedelten Gebiet von Pötzleinsdorf gibt es viele Bäume. So stehen etwa über 100 Jahre alte Linden auf der Pötzleinsdorfer Straße. Sie gilt als eine der schönsten Alleen von ganz Wien.



Der Schlosspark ist toll zum Spaziergehen oder Sportmachen.

Foto: JR

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: JR

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Der Eingang zum Bezirksmuseum Währing befindet sich in der Währinger Straße 124. Es hat Montag von 10 bis 12 Uhr, Donnerstag von 17 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Währing hat gleich drei fixe Märkte

An drei Plätzen im 18. Bezirk verkaufen Marktstandlerinnen und -standler ihre Lebensmittel: am Kutschkermarkt, Gersthofmarkt und Johann-Nepomuk-Vogl-Markt. Dort gibt es Obst, Gemüse, Fleisch und weitere Köstlichkeiten aus Österreich. Einkaufen kann man auf den Märkten zu verschiedenen Uhrzeiten. Von Montag bis Freitag, 6 bis 21 Uhr, und am Samstag, 6 bis 18 Uhr. Am Kutschkermarkt am Samstag und mittwochs am Johann-Nepomuk-Vogl-Markt ist besonders viel los, wenn viele Bäuerinnen und Bauern zusätzliche Stände aufbauen, um frische Lebensmittel zu verkaufen.



Auf den Märkten gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Der Bezirk hat ein

In einem Teil des Amtshauses in der Währinger Straße 124 kannst du viel über die Geschichte Währings lernen.

Doris Weis leitet das Bezirksmuseum im 18. Bezirk. Es ist zwar klein, aber du kannst dort unglaublich viele Schätze aus Währing entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Und Doris freut sich ganz besonders, wenn sie den Kindern ganz viel über Währing erzählen kann. Sie liebt den Bezirk und macht das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommt. Hier zeigt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir auch die Geschichte dazu.



Foto: JR

Das alte Wappen

Wie du bereits gelernt hast, bestand Währing früher aus sechs Bezirksteilen. Davon ist heute aber nicht mehr viel zu sehen. Ein besonderes Stück befindet sich dafür im Bezirksmuseum. Nämlich das alte Wappen des Bezirks. Es ist aus Glas und zeigt dir alle Teile, die damals zum 18. Bezirk vereint wurden: Währing, Weinhaus, Gersthof und Pötzleinsdorf. Diese gehören ja auch heute noch zu Währing. Aber auch Neustift am Walde und Salmannsdorf.



Foto: JR

Werbung für Schokolade

Die Manner-Schnitten kennst du sicher. Aber wusstest du, dass es noch andere berühmte Schnitten aus Wien gibt? Die Firma Auer stellt aus Schokolade und Keksteig knusprige Waffeln in verschiedenen Formen her. Ursprünglich wurden diese in Währing gemacht. Aber auch andere wichtige Marken wurden früher im 18. Bezirk produziert. Wie etwa die Handschuhe vom Handschuh Peter. Heute gibt es viele Firmen leider nicht mehr oder sie sind weggezogen.

Ist das wirklich das älteste Haus Währings?



Foto: JR

Im ganzen Bezirk gibt es sehr viele schöne und vor allem alte Gebäude. Sogar ein Schloss steht in Pötzleinsdorf, wie du ja schon weißt. Aber welches ist eigentlich das älteste Gebäude im 18. Bezirk? Es steht im Bezirksteil Währing, genauer gesagt in der Gentzgasse 10. Heute sind darin eine schwedische und eine finnische Kirche. Auch wenn man sich heute ziemlich sicher ist, dass es das älteste Haus in

Währing ist – wann genau es errichtet wurde, kann nicht gesagt werden. Erstmals erwähnt wurde es als eines von insgesamt 28 Häusern in diesem Bezirksteil 1582. Dort ist es als „Michaeler Freihof“ eingetragen. Genauso wenig ist aber auch bekannt, wem dieser Freihof damals gehörte. 1668 wurde das Haus jedenfalls von dem Orden der „Barfüßigen Augustiner“ verkauft. Ein witziger Name, nicht?

Entdecke Währing bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 18. Bezirk. Diese Grätzlrallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diastadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Währing gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Bei der Grätzlrallye lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: JR



Foto: JR



Foto: JR

Mammut aus Pötzleinsdorf

Kannst du dir heute vorstellen, dass beim Friedhof Neustift einmal Mammuts gegrast haben? Man hat genau dort Knochen eines solch großen Tieres aus der Steinzeit gefunden. Und auch wir Menschen waren schon hier, als noch lange nicht die Rede vom Bezirk war. So hat man in der Nähe des Türkenschanzparkes Feuersteine gefunden. Diese verwendeten die Urzeitmenschen, um ein Lagerfeuer zu machen. Streichhölzer oder ein Feuerzeug gab es nämlich noch nicht.

Das musikalische Währing

Viele lieben die Kultur im 18. Bezirk. Vielleicht warst du ja selbst schon in einem Theater oder bei einem Konzert? Dass die Bewohnerinnen und Bewohner Währings gerne Musik machen, beweist auch eine Fahne. Sie ist mehr als 160 Jahre alt und gehörte einer Musikkapelle aus Gersthof. Beim Singen trug man auch eine spezielle Uniform. Die Fahne gelangte durch einen Zufall zurück in den 18. Bezirk. Sie wurde in Niederösterreich gefunden – die Kapelle kam wohl ganz schön herum.

Mehr als ein Stück Holz

Es ist das wertvollste Teil im Museum und eigentlich ein Stück Holz. Das Besondere daran? Es ist eine Statue aus dem Mittelalter. „Sterbende Maria im Kreise der Apostel“ heißt es und zeigt ein Bild, das in der Bibel beschrieben wird. Es war wohl früher in einer Kirche aufgestellt. Über den Fundort ist man sich heute nicht ganz sicher. Manche sagen, es war im Türkenschanzpark in der Erde. Andere meinen, es wurde beim Abriss eines Gasthauses in der Gersthofer Straße entdeckt.

Kinder, Straßen und Hunde im 18. Bezirk



Grafik: zigzag design/shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Derzeit leben 51.395 Menschen in Währing, davon sind 9.316 Kinder und Jugendliche. Besonders viele Währinger gehen auf die Uni: So studieren 5.184. Auch Hunde wohnen in Währing, nämlich 1.513. In vier verschiedenen Hundezonen gibt es für sie zudem Auslauf. Während die Argauergasse mit 33 Metern die kürzeste Straße ist, ist der Währinger Gürtel mit 2,05 Kilometern die längste Straße Währings.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 18. Bezirks?

Der größte Bezirksteil heißt ...

Wo befindet sich das Gersthofer Platzl?

Wo verläuft die Pötzleinsdorfer Allee?

Der kleinste Bezirksteil heißt ...

Wie heißt die Schnellbahnstation in Währing?

Durch welchen Bezirksteil verläuft die Währinger Straße?

Wie wird man denn Bezirksvorsteherin?



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im April 2025 gewählt. Die meisten Menschen haben im 18. Bezirk die Partei „Die Grünen“ gewählt. Daher wurde Silvia Nossek Bezirksvorsteherin. Die nächste Wahl findet 2030 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Diese Öffis fahren quer durch Währing



Foto: M. Helmer/Wiener Linien

Im 18. Bezirk sind verschiedene Öffis unterwegs. Wie die Straßenbahnlinien 40, 41 und 42. Sie kommen vom Gürtel und fahren über die Währinger Straße und Kreuzgasse hinauf. Aber auch die Busse sind wichtig: Mit dem 10A kommst du entweder in den 19. Bezirk oder in den 17. Bezirk. Der 42A bringt dich dafür hinaus zum Schafbergbad. Unten beim Gürtel ist natürlich die U6 mit der Station Währinger Straße/Volksoper wichtig. Und eine zweite U-Bahn ist im Bau: Die U5 soll bei der Station „Michelbeuern/AKH“ einen Ausgang zum Kutschkermarkt bekommen. Aber das dauert mindestens noch bis zum Jahr 2032.

Das ist deine Bezirksvorsteherin

Ihr Name: Silvia Nossek. Ihr Job: Sie kümmert sich um den 18. Bezirk.

Bezirksvorsteherin. Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern? Im 18. Bezirk heißt die Bezirksvorsteherin Silvia Nossek. Sie ist 61 Jahre alt und wohnt auch hier. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht sie jedoch nicht alleine. Sie hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorsteherin schauen sie darauf, dass der 18. Bezirk so schön bleibt oder noch schöner wird.

Skatepark und Klettergerüst

Du kennst doch sicher den Skatepark im Währinger Park. Dort konnte man nicht mehr wirklich gut skaten. Doch nun hat er einen neuen Belag und auch eine Beleuchtung bekommen. Darum hat sich die Bezirksvorsteherin gekümmert. Aber auch wenn es gefährliche



Silvia Nossek ist viel im 18. Bezirk unterwegs.

Foto: Ir

Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe der Bezirksvorsteherin, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Ebenso kümmert sie sich um die Radwege, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Gelungen ist das mit dem durchgängigen Radweg von Pötzleinsdorf bis zum Gürtel. Nachdem es im Sommer sehr

heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Silvia Nossek schaut sich um und versucht, Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann.

Die Bezirksvorsteherin kümmert sich auch darum, dass du genügend Spielmöglichkeiten hast. Daher wurde auf Wunsch der Währinger Kinder der Spielplatz im Schubertpark mit neuen Kletter- und Spielmöglichkeiten verbessert oder der Währinger Park mit einer Calisthenics-Anlage ausgestattet. Die Bezirksvorsteherin kümmert sich auch um die Schulen. Also darum, dass es genug Tische und Sessel gibt, oder wenn ausgemalt werden muss. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Silvia Nossek ist, dass alles im 18. Bezirk passt und die Menschen hier gerne wohnen.

Was magst du im 18. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können der Bezirksvorsteherin sagen, was sich im 18. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du in Währing super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit der Bezirksvorsteherin Silvia Nossek besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie? Da gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum Beispiel kannst du selbst Vorschläge machen. Zweimal im Jahr findet das Kinderparlament statt. Eingeladen werden die dritten Klassen der Volksschulen. Zuerst werden in der Klasse Ideen ausgearbeitet, die dann eine Vertreterin oder ein Vertreter aus deiner Klasse ins Parlament mitbringt. Wenn du aber ein sehr dringendes Problem hast, kannst du gemeinsam mit deinen Eltern Silvia Nossek



Auch du kannst den 18. Bezirk mitgestalten.

Foto: Annie Spratt/unsplash

auch ein Mail an post@bv18.wien.gv.at schicken. Wenn deine Eltern und du lieber persönlich mit der Bezirksvorsteherin sprechen möchtet, dann könnt ihr euch auch einen Termin für eine Sprechstunde ausmachen. Das geht am besten unter der Telefonnummer 01/4000 – 18115. Sie nimmt sich für die Bewohnerinnen und Bewohner aus Währing im Amtshaus in der Martinstraße 100 gerne Zeit.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 18. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo Müllinseln zu finden sind:

- Herbeckstraße 30
- Dürwaringstraße 49
- Schafberggasse 13
- Gersthofer Straße 121

Das Bezirkswappen des 18. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den vier Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Pötzleinsdorf

Der heilige Ägidius steht im braunen Mönchsge- wand auf einer Wiese. In der linken Hand hält er ein rotes Buch, die rechte liegt auf dem Rücken eines Rehs. Der heilige Ägidius ist der Patron der alten Pötzleinsdorfer Kirche. Der Name des im Jahr 1112 erstmals als „ad Pezelinis- dorf“ erwähnten Dorfes geht auf einen Mann na- mens „Pezili“ zurück.

Gersthof

Der heilige Johannes Nepo- muk ist der Kirchenpatron von Gersthof. Die Gegend trug bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts die Bezeichnung „zu Gerst- hof“. Benannt ist Gersthof nach der Familie Hans Gerstler, die dort bereits vor dem Jahr 1455 einen Gutshof betrieb. Dieser war der Mittelpunkt der zeilen- artigen Siedlung.



Währing

Als Symbol für Währing steht der heilige Lauren- tius. Er ist der Patron der Währinger Kirche. Der Name Währing stammt entweder von dem slawischen Wort „var“ – das bedeutet hei- ße Quellen, von denen es einige in diesem Raum gab – oder von Abt Werigandus vom Kloster Michaelbeu- ern. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus der Zeit des Abtes Walther (1161–1190), der von einem Goldschmied aus Wien einen Weingarten auf dem michelbeurischen Grund zu Währing erworben hatte.

Weinhaus

Zwei Winzer mit riesigen, goldenen Weintrauben stehen für Weinhaus. Denn hier in der Gegend wurde – wie der Name schon verrät – Wein ange- baut. Erstmals erwähnt wurde „Weinhovs“ im Jahr 1266.

wienXtra weiß, wo immer was los ist



Foto: Jan Vašek/Pixabay

Viele spannende Abenteuer warten das ganze Jahr über in Währing auf dich. Doch manche Höhepunkte gibt es nur ein paar Mal im Jahr. Damit du und deine Eltern immer wissen, was es gerade zu entdecken gibt, gibt es die Plattform von wienXtra. Dort findest du immer ganz genau, was sich gerade in deiner Nachbarschaft tut. Ob Theaterstücke, Spielnachmittage, Basteln, Ausflüge oder Sport im Park – auf www.wienxtra.at behältst du den Überblick.

Interessanten Sport entdecken

Verschiedene Vereine suchen Nachwuchs. Vielleicht trainierst du einmal mit?

Sport macht Spaß und hält dich fit. In Währing gibt es einige Vereine, die noch Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Da sind auch einige Sportarten dabei, die es nicht in jedem Bezirk gibt. Wir haben uns für dich umgesehen und eine kleine Auswahl für dich zusammengestellt. Natürlich gibt es viele tolle Sportvereine, aber wir haben nicht so viel Platz, um dir alle vorzustellen.

Dribbeln wie die Großen

Der Basketballclub Vienna 87 sitzt in der Schopenhauerstraße 39 und sucht nach jungen Talenten. Basketball spielt man bei Turnieren und Meisterschaften. Es gibt auch Kurse für Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis 12 Jahre. Laut Verein ist das das perfekte Alter, um Basketball zu erlernen und zum ersten Mal gegen andere Mannschaften anzutreten.



Du kannst dich vom Wind treiben lassen beim Segeln. Foto: TheOtherKev/Pixabay



Beim Fechten muss man flink mit dem Degen sein. Foto: StockSnap/Pixabay

En garde!

In der Michaelerstraße 20 und in der Scheidlstraße 2 greift man zum Degen. Das ist eine Art Schwert, mit dem man zustechen kann. Aber keine Angst, hier wird niemand verletzt. Denn beim ASC-Fechten trägt man einen dicken Anzug samt Schutzmaske. Trainiert wird hier immer ein ganzes Semester lang.

Setzt die Segel!

Die Albertus-Magnus-Schule ist ein Gymnasium in Währing. Jeden Samstag setzt man jedoch die Segel an der Neuen Donau. Denn dann geht der Segelclub wieder auf große Ausfahrt. Man sucht nach talentierten Kindern und Jugendlichen. Auch ohne Erfahrung kannst du mitmachen. Ein Boot leiht man dir aus.

Der Wienerwald lädt zu spannenden Projekten ein

Wie du sicher schon mitbekommen hast, ist Währing ein Bezirk mit vielen Bäumen. Sehr vielen sogar. Das hat einen Grund: Ein großer Teil an der Stadtgrenze gehört zum Wienerwald.

Vielleicht hast du schon einmal gehört, dass dieser Wald die „grüne Lunge“ der Stadt ist. Das ist eine Redewendung, die durchaus stimmt. Denn durch die tausenden Pflanzen entsteht viel frische Luft. Stell dir vor, gut 147.000 Fußballfelder groß ist der Wienerwald. Umso wichtiger ist es, dass er geschützt wird. Das tut man auch. Aber nicht nur auf die Pflanzen, sondern auch auf alle Waldbewohner wie Eidechsen oder Vögel passt man auf.

Den Wald erleben

Wie wichtig dieser Wald für uns Menschen, aber auch die Tiere ist, kannst du spielerisch entdecken. Die Organisation „Lebensregion Biosphärenpark Wiener-



Ein ganzer Wald voller Abenteuer in Währing. Foto: BPWW/N. Novak

wald“ zeigt dir das: Das ganze Jahr lädt sie zu Veranstaltungen ein, bei denen du allerhand erleben kannst: Basteln, Campen, die Natur erkunden und viele weitere Abenteuer. Die Expertinnen und Experten kommen auch zu dir in die Klasse und erklären in einer Unterrichtsstunde, wie ein Wald funktioniert und wer dort alles zuhause ist. Dazu muss deine Lehrerin oder dein Lehrer sich nur bei ihnen melden.

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: Barske/Pixabay

Du bist eine Leserratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Währing gibt es eine Bücherei der Stadt Wien. Sie befindet sich in der Weimarer Straße 8. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in

der Bücherei. Egal, ob du aufregende Abenteuerromane, spannende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei hat am Montag und Donnerstag von 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr sowie am Dienstag und Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Am Mittwoch, am Wochenende, an Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.



Die Bühne des Amtshauses ist Schauplatz für Konzerte und Theateraufführungen. Auch Till Eulenspiegel war schon dort.

Foto: Irmingard Floegl

Das Amtshaus als Bühne für Theater und Konzerte

Wie du bereits in der Zeitung gelesen hast, sitzt die Bezirksvorsteherin im Amtshaus. Gleich neben ihrem Büro kommen die Bezirksrätinnen und Bezirksräte im Festsaal zusammen. Dann entscheiden sie gemeinsam, was sich im Bezirk verändern soll.

Doch dieser Festsaal ist nicht nur für die Politik ein Ort zum Treffen. Denn hier gibt es verschiedene Veranstaltungen, auch für junges Publikum. Der

Festsaal hat eine Bühne. Damit können auch Konzerte und Theaterstücke hier stattfinden. Zum Beispiel hat hier schon Till Eulenspiegel Schabernack getrieben. Im Erdgeschoss des Amtshauses finden auch regelmäßig Ausstellungen statt. Wenn du oder deine Eltern wissen wollt, was gerade im Amtshaus aufgeführt wird, dann ruft in der Bezirksvorsteherung unter 01/4000 – 18115 an und erkundigt euch.

Wie funktioniert die Welt? Die Kinderuni zeigt es dir!

Hunderte Forscherinnen und Forscher sowie Studentinnen und Studenten beschäftigen sich auf der Universität für Bodenkultur – kurz Boku genannt – damit, die Welt zu verstehen und zu verbessern. Wie funktioniert die Natur? Was müssen wir Menschen machen, damit wir ein gutes Leben haben?

Sicher hast du schon vom Klimawandel gehört. Es ist unglaublich, aber jedes Stück Verpackung, das wir wegwerfen, hat Einfluss auf unsere Umwelt. Umso wichtiger ist es, dass wir uns darum kümmern. Einmal im Jahr kannst du selbst mithelfen. Denn dann sperrt die Kinderuni wieder auf. Wie eine echte Forscherin oder ein echter Forscher untersuchst du die Dinge, die uns alle umgeben.

Von Wiesen und Wasser

Du lernst auch gleichzeitig, wie die spannende Arbeit auf der



Einmal im Jahr kannst auch du selbst forschen.

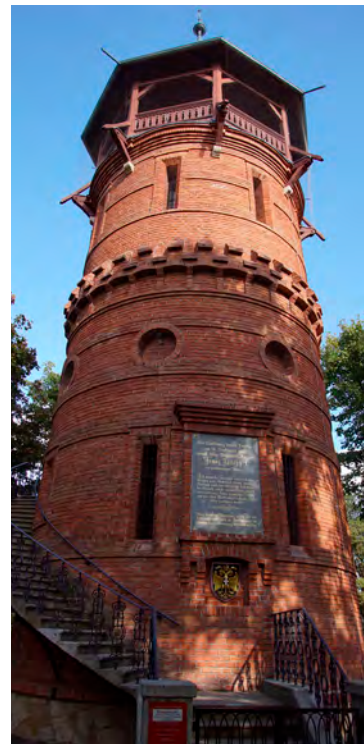
Foto: svelta/Pixabay

Boku funktioniert. Man forscht an vielen Dingen an dieser Uni: Was ist für einen gesunden Wald wichtig, wie bleibt unsere Luft sauber, und wie bauen wir am besten Gurken oder Tomaten an. Auch spannende Ausflüge ins Grüne werden dazu gemacht. Die Kinderuni findet jedes Jahr im Sommer statt. Wenn du teilnehmen möchtest, sollten dich deine Eltern früh genug dafür anmelden, denn viele wollen dort mitmachen.

Blick über den Bezirk vom Türkenschanzpark aus

Wenn du durch den Türkenschanzpark gehst, kannst du einiges entdecken. In der Mitte des Parks steht auch ein alter Turm aus Ziegelsteinen und mit spitzen Dach. Schön anzusehen ist er sicher, doch was verbirgt sich darin? Ist das gar ein verzauberter Turm so wie in Hogwarts?

Nein, zaubern kann man in Währing nicht. Trotzdem ist dieses Gebäude doch etwas Besonderes. Es handelt sich um die 26 Meter hohe Paulinenwarte. Von der Plattform dort oben aus hat man einen tollen Blick über den gesamten Bezirk. Doch wie kommst du da rauf, ist die Tür doch zu? An einem Samstag und Sonntag pro Monat von April bis Oktober öffnet man die Aussichtsplattform. Dann kannst du mit einer oder einem Erwachsenen dort hinaufsteigen. Vielleicht nimmst du ja diese Zeitung mit und entdeckst so all die Orte, über die du bis jetzt gelesen hast.



Die Paulinenwarte ist an bestimmten Tagen für Besucher geöffnet.

Foto: JR



Ein paar Ziegenfamilien warten beim Eingang des Pötzleinsdorfer Schlossparks auf dich. Streicheln darfst du sie leider nicht mehr.

Foto: NoName_13/Pixabay

Pötzleinsdorfer Zuhause für Ziegen und Schafe

Alle kennen den Tiergarten Schönbrunn. Doch wusstest du, dass es auch in Währing einen kleinen Zoo gibt? Dieser befindet sich beim Eingang zum Pötzleinsdorfer Schlosspark. Hier leben einige Ziegen zwischen den Bäumen in einem abgesperrten Gehege. Gesellschaft bekommen sie von ein paar Schafen. Bis vor

Kurzem durftest du sie sogar anfassen. Jedoch haben einige Besucher sie mit Keksen efüttert und sie wurden krank. Daher darfst du sie jetzt nicht mehr streicheln. Generell ist der Schlosspark die Heimat von vielen Tieren. Wenn du genau aufpasst, kannst du etwa ein paar Eichhörnchen von Baum zu Baum huschen sehen.

Kostenloses WLAN in Währinger Parks



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jeden Monat gibt es oft nur ein begrenztes Datenvolumen. Aber wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es Abhilfe. An verschiedenen Standorten in Währing findest du das sogenannte „wien.at Public WLAN“. Das gibt es auf mehreren Plätzen oder Parks in Währing. Darunter sind etwa der Schubertpark, der Währinger Park, der Türkenschanzpark oder der Ebner-Eschenbach-Park. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 18. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Währing ist ein Bezirk mit vielen Parks und Plätzen. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen.

Wir haben uns fünf besondere Spielplätze im 18. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher wofür geeignet ist. Auch wenn wir uns sicher sind, dass du die meisten schon kennst. Aber wer weiß, vielleicht entdeckst du hier ja doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.

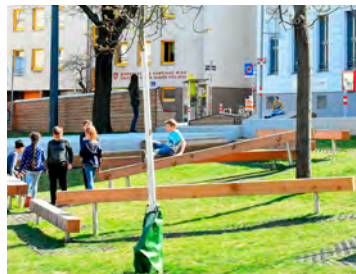


Foto: BV18

Spielspaß im Schubertpark

Zentral in Währing gelegen ist der Schubertpark und seine Spielgeräte zählen zu den besten. Schaukeln, Balancierstangen, lustige Holztiere, Wippen und ein großer Klettersteig wurden nämlich erst vor Kurzem erneuert. Wer lieber Sport machen mag, wird mit dem Fußballfeld und Volleyballplatz seine Freude haben. Picknicktische und ein Brunnen mit frischem Trinkwasser sind auch dort, wenn man lieber seine Ruhe haben will.



Foto: Johannes Reiterits

Ein Meer an Spielgeräten

Auch der Meeres-Spielplatz im Währinger Park bietet allerlei Abwechslung. Doch Moment, hier gibt es weder Strand noch ein Meer? Den Namen hat der Spielplatz wegen der lustigen Holzgeräte, die hier stehen: ein Wackelschiff und Meerestiere. Aber auch sonst gibt es hier allerlei lustige Plattformen, Rutschen und Kletternetze. Die sind übrigens ganz neu. Denn der alte Spielplatz wurde abgerissen und 2022 der neue hier gebaut.



Kinder und Erwachsene rollen auf Skateboards im Währinger Park herum. Ein Verein zeigt dir, wie du mit dem Brett richtig umgehst.

Foto: Pölzl

Alle rollen lässig herum im Währinger Skatepark

Sprünge, Slides und coole Stunts – im Währinger Park treffen sich die Skateboarderinnen und Skateboarder bei jedem Wetter. Der Park ist ein echter Anziehungspunkt für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Gleich beim Eingang bei der Gymnasiumstraße findest du die Anlage mit verschiedenen Hürden und Rampen. Du kannst dich hier

richtig auf dem Brett austoben. Aber Achtung – es braucht ein bisschen Übung, bis du wirklich die Tricks der Großen draufhast. Damit du noch besser fahren kannst, wurde im Frühling 2024 der Bodenbelag erneuert. Wenn du etwas Hilfe brauchst, ist das kein Problem. Der Verein Skate4Fun ist regelmäßig im Park und bietet Kurse an.

Die Jugend trifft sich im Park für Spiel und Spaß

Währings Parks und Spielplätze sind mit ihren vielen tollen Spielgeräten immer für ein Abenteuer gut. Noch lustiger wird es jedoch, wenn das Team vom Jugendtreff vorbeischaut. Von Mai bis September ist das Team im ganzen Bezirk unterwegs.

Mit dabei eine ganze Kiste voller verschiedener Dinge: Fußball, Hula-Hoop-Reifen, Bocciakugeln und verschiedene Geschicklichkeitsspiele. Wenn du lieber kreativ bist, bist du bei den Treffen auch richtig. Denn es wird auch gebastelt, gemalt und gestaltet.

Der Treff kommt zu dir

Der Jugendtreff ist auf unterschiedlichen Plätzen wie dem Marie-Ebner-Eschenbach-Park unterwegs. Auch im Schafbergbad oder im Schubertpark findest du ihn im Sommer. Das Ganze ist sogar kostenlos und



Das Team vom Jugendtreff ist in Parks unterwegs.

Foto: Jugendtreff Währing

irgendwo anmelden brauchst du dich auch nicht. Am besten schaust du einfach in der Hofmannsgasse 6/1 vorbei, dort liegt ein aktuelles Programm auf. Darin steht, wo der Jugendtreff gerade unterwegs ist. Du kannst ihn mit deinen Eltern auch unter der Telefonnummer 0676/880 52 470 oder ihr per E-Mail an jugendtreff-waehring@wienerfamilienbund.at erreichen.

richtig austoben

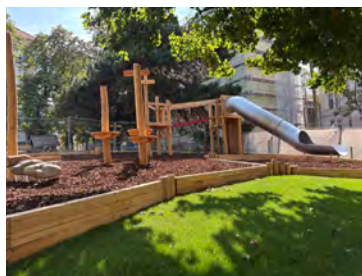


Foto: Laura Rieger



Foto: Markus Spitzauer



Foto: BV18

Eine lange Rutschfahrt

Der Spielplatz im Ebner-Eschenbach-Park wurde erst vor Kurzem verbessert: Es gibt ein neues Spielgerät, auf dem du balancieren und klettern kannst – und das auf ganz vielen spannenden Holzteilen. Weißt du was? Das Kinderparlament hat sich auch eine längere Rutsche gewünscht! Auch die Schaukeln vor der Mittelschule wurden erneuert und der Boden darunter wurde extra sicher, damit du ohne Sorgen schaukeln kannst.

Basketball und Fußball

Der Alfred-Dub-Park ist einer der kleinsten Parks in Währing. Beim Spielspaß braucht er sich aber nicht zu verstecken. Hier gibt es ebenso viele Spielgeräte. Besonders oft kommen Menschen zum Sport hierher. Denn wenn du nach der Schule eine Runde kicken willst, wirst du den Fußballkäfig dort mögen. Wem Fußball zu langweilig ist, der dribbelt vielleicht lieber. Im Alfred-Dub-Park stehen nämlich auch Körbe zum Basketballspielen bereit.

Sogar ein Drache hat Platz

Was macht ein Drache im Türkenschanzpark? Keine Angst, es geht hier nicht um ein feuerspeiendes Ungeheuer, sondern um eine Rutsche beim Spielplatz beim Eingang Hasenauerstraße. Sie ist ziemlich lang und geht einen Hügel hinunter. Und warum heißt sie jetzt so? Weil sie an einen Drachen erinnert. Daneben stehen ein Aussichtsturm und lustige Holzbusse, auf die du raufkraxeln kannst. Außerdem gibt es viel Platz zum Fangenspielen und einen Skaterpark.

Gratis Tischtennis spielen im 18. Bezirk



Foto: BV18

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in Währing Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 18. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen.

Derzeit kannst du an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Leopold-Rosenmayr-Park
- Türkenschanzpark
- Währinger Park
- Johann-Nepomuk-Vogl-Platz

Badespaß pur oben am Schafberg

Eines der größten Freibäder lockt mit vielen Abenteuern, wenn es warm ist.

Pack die Badehose ein! Gerade im Sommer suchen die Menschen in Währing eine Abkühlung. Ich bin mir sicher, dass auch du in den heißen Sommerferien besonders gerne ins Nass hüpfen möchtest. Super also, dass es gerade im 18. Bezirk eines der größten Freibäder in ganz Wien gibt: das Schafbergbad.

Du findest es – wie der Name schon verrät – auf dem Schafberg. Es steht quasi direkt an der Bezirksgrenze zu Hernals. Wenn du dorthin willst, fährst du am besten mit dem 42A-Bus. Er hält fast direkt vor der Haustüre. Wir haben uns angesehen, was du im Schafbergbad alles erleben kannst.

Wasserrutsche & Sprungturm

Das Bad ist bei großen wie auch kleinen Gästen beliebt. Kein Wunder, denn hier findest du alles für einen Badetag ohne



Das Schafbergbad ist in ganz Wien bei Kindern beliebt. Fotos (2): MA 44



Auf der langen Rutsche geht es schnell ins Becken hinunter.

Langeweile. Im großen Sportbecken kannst du ordentlich Längen schwimmen. Wer mutig genug ist, der wird sich über die lange Wasserrutsche oder den hohen Sprungturm freuen. Und wenn du genug vom kühlen Nass hast? Dann geht es ab auf die Wiese. Dort kannst du nicht nur herumliegen. Mit dem Ball spielst du ein Match entweder am Fußballplatz oder

an der Tischtennisplatte. Und wer lieber in die Luft will, der hüpfert in der Trampolinanlage. Das Freibad ist nur in der schönen Jahreszeit geöffnet. Es sperrt im Mai auf, sobald das Wetter warm genug ist. Über die ganzen Sommerferien bis Mitte September gibt es hier Abkühlung, ehe es heißt: „Badeschluss, bis zum nächsten Jahr!“

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- ☐ 6 Teile
- ☐ 4 Teile
- ☐ 2 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- ☐ Für die früheren Vorstädte
- ☐ Für nichts
- ☐ Für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- ☐ 1981
- ☐ 1850
- ☐ 1904

4. Welches Tier befindet sich auf dem Wappen?

- ☐ Hund
- ☐ Katze
- ☐ Reh

5. Wie viele Personen sind am Wappen?

- ☐ 5 Personen
- ☐ 6 Personen
- ☐ Keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Wie heißen die Bäder in Währing?

Nenne drei Parks im 18. Bezirk!

Wie heißt die Bezirksvorsteherin?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Welche Schnitten wurden früher in Währing produziert?

Wie viele Volksschulen gibt es im Bezirk?

Wie heißen die drei Märkte in Währing?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinSchulBezirk“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon! Das

zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2026/27, wenn ihr in der vierten Klasse seid, einen Blick hinter die Kulissen der Redaktion von „MeinBezirk“ werfen. Gemeinsam mit der Chefredakteurin von MeinBezirk Wien, Nicole Gretz-Blanckenstein, werdet ihr einen Artikel verfassen, der in „MeinBezirk“ erscheinen wird. Eure Lehrerin soll uns bis 31. Mai 2026 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at schicken! Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Konzeption & Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Luca Arztmann, Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lukas Ipirotis, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Michael Marbacher, Nathanael Peterlini, Laura Rieger, Pia Rotter, Philipp Scheiber, Luise Schmid

Lektorat: Dominik Brand

Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diwald, Julia Tanzer

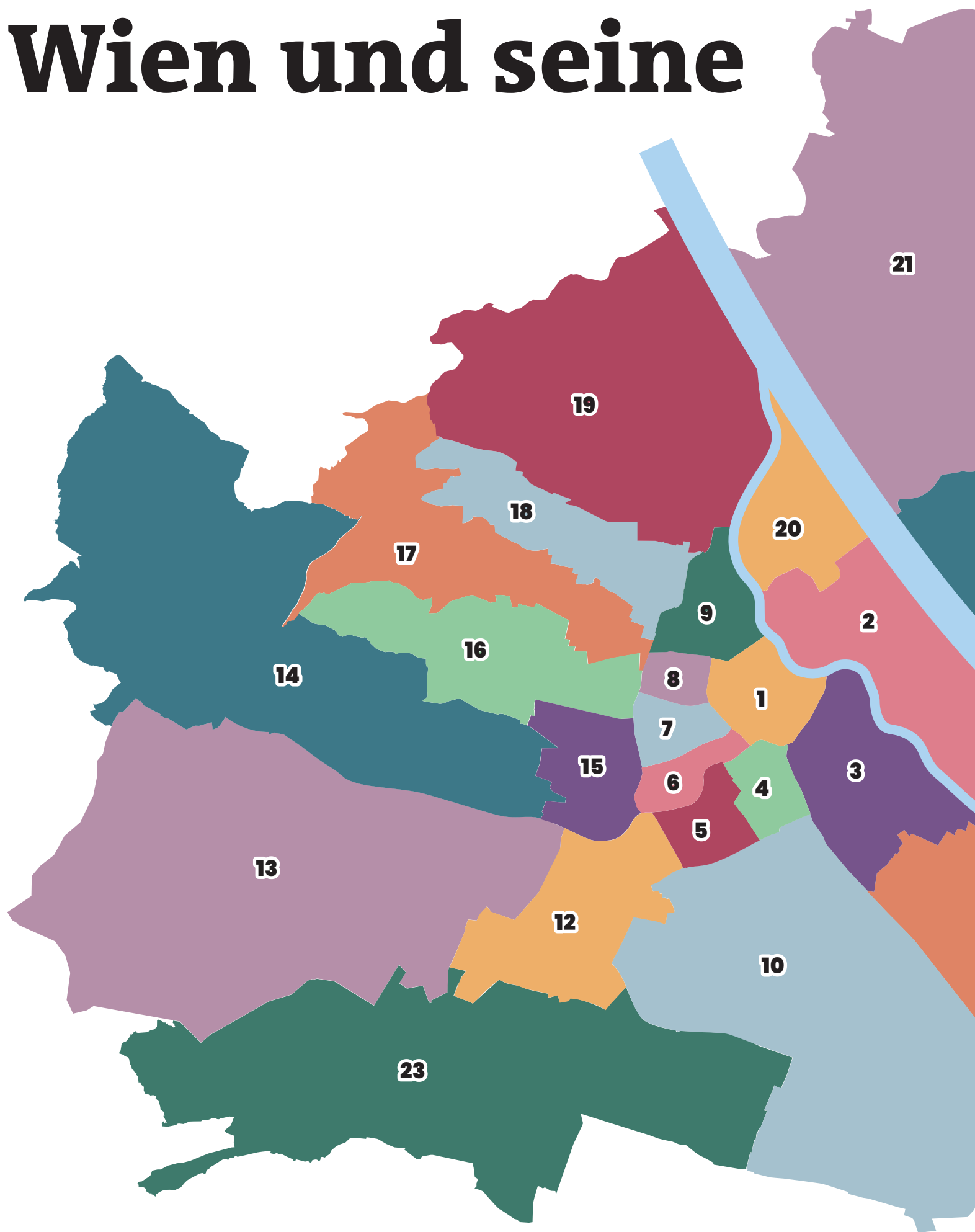
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine

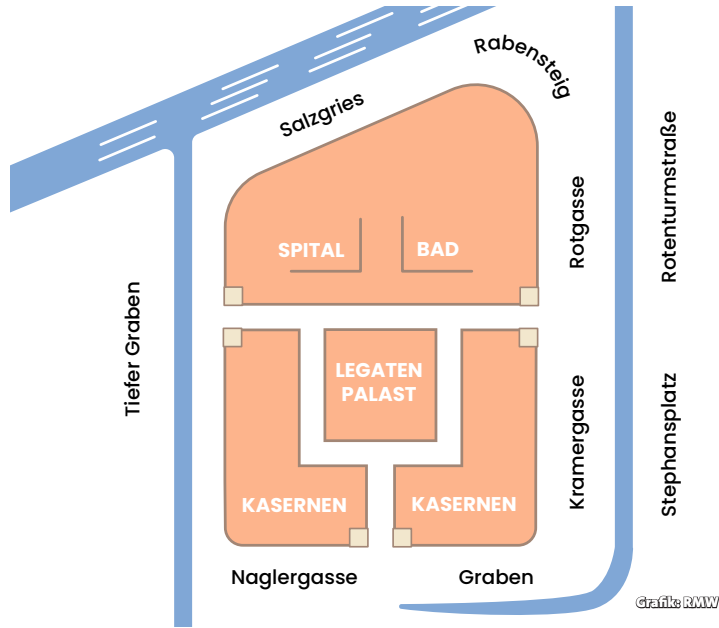


23 Bezirke

Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgies, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreihof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Gräfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Rörmuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling

Bettina Emmerling ist von der Partei Neos. Sie ist Vizebürgermeisterin, also die Stellvertreterin des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Sie ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadträtin Barbara Novak

Barbara Novak von der SPÖ ist die Frau der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadträtin kümmert sie sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorsky

Jürgen Czernohorsky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!



Nenne alle
Bezirksteile!